

## **Buchvernissage ‚Mit Freude schreiben – Tag für Tag‘ von Ulrich Marbot und Samuel Stucki**

**15. November 2012**

---

Sehr geehrte Herren Autoren  
Sehr geehrte Damen und Herren

‚Ein Leben ohne Bücher ist wie ein Körper ohne Seele‘ – das war früher der Text der Buchzeichen der Buchhandlung Lüthy in meiner Kinder- und Jugendzeit. Noch heute sehe ich eine Art Rebenstöcke auf grünem Hintergrund mit einem aufgeschlagenen Buch in der Mitte und dem erwähnten Text vor mir. Als ausgesprochene Leseratte habe ich diesen Text verinnerlicht und auch gelebt. Unter anderem dank der seit Jahrzehnten in unserer Innenstadt verwurzelten Buchhandlung Lüthy, in der wir auch heute Abend Gastrecht geniessen dürfen, dank weiteren Buchhandlungen und dank einer reich ausgestatteten Zentralbibliothek hat unsere Bevölkerung viele Möglichkeiten, die Seele gemäss obigem Zitat immer wieder mit neuen literarischen Werken zu begiessen und zu befruchten. Und mit den Literaturtagen ergibt sich seit 34 Jahren die Gelegenheit, die vielen auftretenden Autorinnen und Autoren persönlich kennenzulernen und beim Lesen aus ihren Werken zu hören.

Eine vielfältige und abwechslungsreiche Literaturszene setzt viele Autorinnen und Autoren voraus.

Neben den berufsmässig schreibenden Autorinnen und Autoren gibt es noch viele, die sich nebenbei schriftstellerisch betätigen. Ich nehme an, dass dies bei unseren beiden heutigen Autoren ebenfalls der Fall ist. Sie lassen die Erfahrungen aus ihren Hauptberufen in ihre Texte einfließen und bereichern so die Literatur – sie ‚erden‘ sie gewissermassen...

### **Ulrich Marbot, Alchenstorf**

Ulrich Marbot ist Gründer des Vereins CARDNIGHTS.ch – mit Freude schreiben. Auf der Suche nach positiv gelegten Werten hat er die Kraft persönlicher Zeilen entdeckt. In Schreibwerkstätten vermittelt er Menschen, wie sie Texte zum Glänzen und Worte zum Klingen bringen.

### **Pfr. Samuel Stucki, Solothurn**

Samuel Stucki ist reformierter Pfarrer und befasst sich in der Seelsorge mit den Lebensgeschichten der Menschen aller Generationen. Sein Anliegen ist es, Menschen in Umbruchsituationen mit Zuhören und mit Worten zu begleiten. Er ist Herausgeber der Geschenkbücher unter dem Titel ‚Tag für Tag‘.

Die Publikation der Herren Marbot und Stucki ist sehr verdienstvoll. Im zunehmend digitalen Zeitalter und Umfeld ist es nach meiner Auffassung sehr wichtig, wenn möglich längere Beiträge und ganze Sätze zu schreiben anstelle kurzer und halbfertiger, bloss stichwortartiger, grammatikalisch vernachlässigter Sätzchen mit ungepflegter Schreibweise. Für mich hat das Schreiben insofern eine wichtige Bedeutung, als es die Leserinnen und Leser dazu zwingt, einen Text nicht nur korrekt abzulesen, sondern auch, sich in eine Handlung hineinzudenken, zu versuchen, die Entwicklung einer Geschichte und die Gedankengänge des Autors begreifen und nachvollziehen zu können. Hierzu bedarf es aber der Bereitschaft, sich überhaupt gedanklich zu bewegen. Ich möchte mich zwar nicht direkt auf den Artikel in der gestrigen SZ abstützen, in dem es heisst, die Menschheit werde zunehmend dümmer, aber ich habe schon den Eindruck, dass sich auch historisch gesehen heute relativ viele

Leute, bequem geworden durch die boulevardisierten Medien, vom Selberdenken dispensieren. Und hier haben Autorinnen und Autoren gewissermassen einen gesellschaftspolitisch und staatspolitisch relevanten ‚Auftrag‘, mit ihrem Werk die Bereitschaft, den Willen und die Fähigkeit zum Selberdenken zu unterstützen.

Unsere beiden heutigen Autoren schlagen vor, die Gedichtform aus 11 Worten auf 5 Zeilen zu wählen. Sie vereinen in ihrem Werk Gedichte und sog. ‚Elfchen‘ rund um die Liebe, Jahreszeiten, eine Anleitung zum Selberschreiben, Karten zum Versenden, und geliebten Menschen eine Freude zu bereiten, sowie inspirierende Texte von Paulus, Jeremias Gotthelf und Pierre Stutz. Die Zahl 11 gehört bekanntlich zu Solothurn wie die Aare. Woher diese sogenannte heilige Zahl stammt, ist wissenschaftlich und historisch nicht belegt. Vermutlich aber stammt sie von der 11. römischen Legion, in der Urs und Viktor über den Grossen St. Bernhard und St. Maurice in Solothurn fanden. Seither prägt diese Zahl unsere Stadt in beinahe unglaublicher oder eben magischer Weise. (...Beispiele...)

Als neuesten 11er-Treffer kann das Historische Lexikon der Schweiz bezeichnet werden, das es völlig zufälligerweise schaffte, vorletzte Woche seinen 11. Band über die Stadt und den Kanton Solothurn herauszugeben! Oder noch neuer der Öufi-Whisky!

Viele von Ihnen kennen sicher das Buch ‚Leben am Jurasüdfuss‘. Darin wurden unter anderem 11 11jährige Schülerinnen und Schüler aus dem Schulhaus Brühl gebeten, eine Geschichte zur Solothurnerzahl auszudenken. Eine davon, nämlich diejenige von Irem Bilem, möchte ich Ihnen nicht vorenthalten, denn auch darin spielen Elfchen eine Hauptrolle. Es handelt sich jedoch um andere als von unseren beiden Autoren beschriebenen Elfchen:

Wie es dazu kam, dass die Solothurner Zahl 11 ist!

Es gab einmal ein kleines, einsames, trauriges Dörfchen namens Solothurn. Es gab dort kein Licht, es war völlig dunkel. Aber das Allerschlimmste war, es gab keine Kinder. Darum war das Dörfchen auch so traurig und einsam. Sie wussten nicht, was spielen heisst, wussten nicht was Spass heisst; alle waren ernst, niemand von ihnen wusste was Lachen heisst. Eines Tages sahen die Elfen in der Elfenwelt in welcher Situation sie waren. Sie waren sehr schockiert über diesen Anblick, denn die Elfenwelt war genau das Gegenteil von Solothurn.

Also schickte der Elfenmeister genau 11 Elfen, als Kinder verkleidet, nach Solothurn. Auf dem Weg gaben sich die Elfen Namen: ‚Elf, Spass, Spielen, Lachen, Glücklich, Lieb, Zusammen, Fröhlich, Frei, Sanft, Hell‘. Die 11 Kinder sahen schon von weitem das Dörfchen. Draussen gab es keine Menschenseele, es war völlig leer. Sobald sie das Dörfchen betraten, erfüllte sich das Dörfchen mit Licht. Als die Dorfbewohner das sahen, rannten sie nach draussen. Und als sie die Kinder sahen, kam ihnen wieder alles in den Sinn, was mit Spass zu tun hatte. Sie feierten gleich ein Fest für die 11 Kinder. Sie stellten den Kindern viele Fragen: Eine dieser Fragen lautete ‚Woher kommt ihr?‘ Die Kinder antworteten: ‚Wir kommen von einer Welt, in der die Kinder nie gross werden. Diese Welt ist voller Spass und deshalb sind wir hergekommen, für 11 Jahre schenken wir euch einen Haufen Spass und Lachen!‘ Als die Dorfbewohner das hörten, waren sie gleich doppelt glücklich. Die Jahre vergingen und die Einwohner wurden jeden Tag glücklicher. Die Frauen brachten Kinder zur Welt. Die Leute waren zuerst ein bisschen traurig, dass die Elfen gingen, aber es ging ihnen wieder gut, weil sie ja im Dorf viele Kinder hatten. Und weil es immer mehr Kinder gab, mussten sie das Dorf vergrössern: es wurde eine Stadt. Und weil das alles dank der Elfen so war, bauten sie als Andenken 11 Brunnen, elf Treppen usw. Deshalb ist die Solothurner Zahl die 11.

Mit dieser Geschichte komme ich nun wieder zurück zu den Elfchen unserer beiden Autoren:

Wir danken Ulrich Marbot und Samuel Stucki für ihr Werk, das ich zur Lektüre herzlich empfehlen möchte. Es ist originell gemacht mit seinen Elfchen, es regt zum Weiterdenken an, vermittelt unsentimentale, echte Gefühle und ist in jeder Hinsicht, auch in seiner grafischen Gestaltung, ein Gewinn.

Liebe Anwesende, ich ermuntere Sie, bald einmal eine der im Buch enthaltenen schönen Karten mit einem Text aus dem Buch oder gar einem eigenen „Elfchen“ zu verschicken...

Nochmals herzlichen Dank den Autoren für diese Bereicherung unserer Stadt und Region.